

gewicht auf immer niedrigerem Niveau zu wahren. Unter diesen Bedingungen erlangen die Einstellung des Wettrüstens und Maßnahmen zu tatsächlicher Abrüstung wahrhaft historische Bedeutung.

Das heute vorhandene hohe Niveau an Rüstungen auf der Erde wurde nicht von der Sowjetunion und den anderen sozialistischen Staaten verschuldet. Es hat seine Ursache vielmehr in der Politik der USA und ihrer Verbündeten, die mit der Ingangsetzung und Forcierung der nuklearen Aufrüstung das Ziel verbanden; diese Massenvernichtungswaffen zur Entscheidung der Systemauseinandersetzung mit dem Sozialismus, insbesondere mit der Sowjetunion, einzusetzen. Daraus ergab sich für die UdSSR und die Gemeinschaft der sozialistischen Staaten der Zwang, entsprechende Gegenpotentiale aufzubauen, um die USA wirksam jederzeit davon abzuhalten, ihre Vernichtungskapazitäten gegen den Sozialismus einzusetzen.

Zugleich hat die Sowjetunion immer wieder deutlich gemacht, daß sie die ihr aufgezwungenen Maßnahmen zur Sicherung des militärstrategischen Gleichgewichts weder als optimale noch als hauptsächliche oder gar einzige Lösung zur Kriegsverhinderung betrachtet. Ihre vielfältigen Initiativen und einseitigen Vorleistungen zur Abschaffung der nuklearen Waffen - den konzentrierten Ausdruck dafür finden wir in der sowjetischen Friedensinitiative vom 15. Januar 1986, die auf der Tagung des Politischen Beratenden Ausschusses der Warschauer Vertragsstaaten im Vlai 1987 erneut bekräftigt wurde - sind unwiderlegbarer Beweis für ihre Bemühungen, den Frieden nicht mit immer mehr, sondern durch immer weniger Waffen zu sichern.

Die sozialistischen Staaten haben immer und immer wieder darauf hingewiesen, daß militärisches Gleichgewicht eine zwar jnerläßliche, aber keineswegs



„Ich glaube, die brauchen wieder mal eine kleine Abschreckung!“  
Zeichnung: Jacek (entnommen aus „Berliner Zeitung“)

hinreichende Bedingung zur Gewährleistung des Weltfriedens ist. Solange sich die militärische Konfrontation infolge des Wettrüstens immer weiter aufheizt, besteht die Gefahr, daß selbst im Falle einer Wahrung des Gleichgewichts diese die Grenzen seiner politisch-militärischen Kontrollierbarkeit und Beherrschbarkeit überschreitet. Deshalb ringen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten unermüdlich darum, eine möglichst niedrige strategische Balance zu erreichen, aus der noch dazu die nuklearen und sonstigen Massenvernichtungswaffen völlig ausgeschlossen werden müssen und in der die konventionellen Rüstungen und Streitkräfte eine radikale Reduzierung erfahren. Nur so wird es möglich sein, schrittweise zu wirklicher gegenseitiger und gemeinsamer Sicherheit zu kommen.

Die USA und die NATO verfolgen andere Ziele. Auf der Grundlage nuklearer Massenvernichtungswaffen wurde die Abschreckung in den Rang einer Strategie, einer militärpolitischen Philosophie, eines Dogmas erhoben. Wer daran zu rütteln wagt oder

auch nur Zweifel anmeldet, wird in der Regel von konservativen Kräften und Medien als „im Dienste Moskaus stehend“ diffamiert. Obwohl es verschiedene Varianten der „Abschreckungstheorie“ im Imperialismus gibt - vorherrschend ist jene Richtung, die in ihr in erster Linie eine Kriegführungskonzeption sieht. Ihren Verfechtern geht es nicht primär darum, den potentiellen Gegner „abzuschrecken“. Vielmehr sollen alle Bedingungen für den willkürlichen Einsatz der eigenen Militärmacht - auch der nuklearen - geschaffen werden.

Die Absicht besteht darin, die andere Seite mittels militärischer Überlegenheit zu erpressen und, wenn das nicht funktioniert, unter Umständen auch Krieg mit der Option des Erfolges führen zu können. US-Verteidigungsminister Weinberger formulierte diesen Kerngedanken im Jahresbericht für das Finanzjahr 1986 an den Kongreß so: „Sollte die Abschreckung scheitern (das heißt, wenn, die eigenen politischen Ziele ohne Gewaltanwendung nicht erreichbar sind - d. Verf.), strebt die USA-Strategie nach frühestmöglicher Kriegsbeendi-